

Einzelfallraster für pädagogische Diagnostik

Stephanie Lutz

Akademische Rätin am Lehrstuhl für Lernbehindertenpädagogik einschließlich inklusiver Pädagogik an der Universität Regensburg

<https://orcid.org/0000-0003-3493-7013>

Version 0.1

April 2023

Veröffentlicht unter der Lizenz:

CC-BY-NC-SA 4.0



Attribution-NonCommercial-ShareAlike

Zusammenfassung

Das Einzelfallraster für pädagogische Diagnostik wurde entwickelt, um strukturiert protektive und Risikofaktoren in Bezug auf Kinder und Jugendliche und deren Umfeld darzustellen. Es ist als zusätzliches Instrument zum Fallbuch zum sonderpädagogischen Schwerpunkt Lernen (Lutz & Gebhardt, 2023) entstanden und u. a. zur Bearbeitung der darin enthaltenen Fallbeispielen geeignet. Es kann gleichermaßen von Praktiker:innen in schulischen und außerschulischen Kontexten eingesetzt werden. Dabei muss es sich nicht um spezielle sonderpädagogische Settings handeln, da das Einzelfallraster nicht auf Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf beschränkt ist. Es besitzt auch in inklusiven und sozialpädagogischen sowie in schulischen und außerschulischen Kontexten eine hohe Relevanz und kann für die Erstellung eines Kompetenzprofils eines Kindes bzw. einer/einem Jugendlichen, für die Analyse einer Unterrichtssituation oder des sozialen Umfelds eines Kindes bzw. einer/einem Jugendlichen verwendet werden. Bei der Erstellung eines (sonderpädagogischen) (Förder-)Gutachtens kann es als Informationsgrundlage dienen und spätere Förderentscheidungen unterstützen.

Das Einzelfallraster ist als veränderbares Werk mit Open Access angelegt und steht in einer ausführlichen oder Kurzversion zur Verfügung.

Schlagwörter

Einzelfallraster, pädagogische Diagnostik, protektive Faktoren, Risikofaktoren, Lernschwierigkeiten, Inklusion

Zitierung

Lutz, S. (2023). *Einzelfallraster für pädagogische Diagnostik*. (Version 0.1). Universität Regensburg. <https://doi.org/10.5283/epub.53961>

Inhaltsverzeichnis

Erläuterungen zum Einzelfallraster für pädagogische Diagnostik.....	1
Einzelfallraster für pädagogische Diagnostik	3
Einzelfallraster für pädagogische Diagnostik – Kurzversion.....	8
Literaturverzeichnis	10

Erläuterungen zum Einzelfallraster für pädagogische Diagnostik

Das Einzelfallraster für pädagogische Diagnostik wurde als zusätzliches Instrument zum [Fallbuch zum sonderpädagogischen Schwerpunkt Lernen](#) (Lutz & Gebhardt, 2023) entwickelt, um im Rahmen von diagnostischen Prozessen gesammelte Informationen strukturiert und für alle am diagnostischen Prozess Beteiligten nachvollziehbar darzustellen. Theoretische Grundlagen zu den einzelnen Aspekten und Ebenen des Einzelfallrasters sind ausführlich in Kapitel 5.1 des Fallbuchs dargestellt.

Das Einzelfallraster berücksichtigt förderdiagnostische Modelle und Ansätze (Heimlich, 2012; Verhoeven, 2013), beachtet die Passung zu verschiedenen Lehrplänen und bezieht wesentliche Anforderungen des Schulsystems ein. Es wurde in Abstimmung mit praktizierenden (sonder-)pädagogischen Expert:innen entwickelt. In Anlehnung an das Modell der Resilienzforschung (Masten & Powell, 2012; Petermann & Resch, 2013) werden hemmende Faktoren und Schwierigkeiten im Einzelfallraster **Risikofaktoren** zugeordnet. Förderliche Aspekte, Stärken und Ressourcen werden als **protektive oder schützende Faktoren** bezeichnet, die hilfreich für eine normale Entwicklung trotz hohem Risiko sind (Werner, 2020).

Auf Grund sich ergebender Wechselwirkungen und Vernetzungen zwischen dem Kind/Jugendlichen, der Schule und dem weiteren Umfeld (z. B. Ingenkamp & Lissmann, 2008; Lauth et al., 2014; Linderkamp, 2018; Nickel, 1990) berücksichtigt das Raster verschiedene Ebenen:

- **Ebene des Kindes bzw. der/des Jugendlichen**
 - Schulleistung, Kompetenzen, Vorwissen
 - Lern- und Arbeitsverhalten, (Lern-)Motivation
 - Soziale und emotionale Kompetenzen
 - Sprachliche Kompetenzen, Kommunikation
 - Wahrnehmung und Motorik
 - Kognitive Fähigkeiten, Metakognition und Lernstrategien

- **Ebene des schulischen Umfelds**
 - Lernumgebung, Classroom Management
 - Lehrer:innen-Schüler:innen-Interaktion
 - Kooperatives Lernen, Schüler:innen-Schüler:innen-Interaktion
 - Individuelle (Förder-) Maßnahmen
 - Unterstützende Partner:innen/Institutionen

- **Ebene des familiären Umfelds**
 - Familiärer und beruflicher Hintergrund
 - Unterstützende Maßnahmen und Institutionen
 - Lernorganisation
 - Freizeitverhalten
 - Aufgeschlossenheit in Bezug auf Schule – Bildung

- **Ebene des außerschulischen Umfelds – externe Partner:innen**
 - Peers, soziale Kontakte/Netzwerk
 - Außerschulische Förderung
 - Therapien und Behandlungen

#

Zudem erfasst es weitere **demografische oder schullaufbahnbetreffende Daten**:

- Vorschulische Fördermaßnahmen inkl. Einschulungszeitpunkt
- Angaben zu der (in der Familie) gesprochenen Sprache
- Migrationshintergrund
- Feststellung eines sonderpädagogischen Förder- bzw. Unterstützungsbedarfs
- Übersicht über die Schullaufbahn (Schulbesuchsjahr, Klasse, besuchten Schule)

Der Einsatzbereich des Einzelfallrasters ist vielfältig und nicht auf sonderpädagogische Settings beschränkt. Es besitzt gleichermaßen in inklusiven und sozialpädagogischen, in schulischen und außerschulischen Kontexten eine hohe Relevanz. Neben der Erstellung eines Kompetenzprofils eines Kindes bzw. einer/einem Jugendlichen kann es zur Analyse der Unterrichtssituation und/oder des sozialen Umfelds eines Kindes bzw. einer/einem Jugendlichen verwendet werden. Es ermöglicht strukturierte Beobachtungen in (sonder-)pädagogischen und inklusiven Settings und kann als Informationsgrundlage bei der Erstellung eines (sonderpädagogischen) (Förder-)Gutachtens herangezogen werden, um spätere Förderentscheidungen zu unterstützen (Lutz & Gebhardt, 2023).

		Risikofaktoren	Protektive, unterstützende Faktoren
Kind – Jugendliche/r	Schulleistung, Kompetenzen, Vorwissen Lesefertigkeit, Sinnentnahme, (recht-) schriftliche und mathematische Kompetenzen, Vorläuferfähigkeiten, fachliches Wissen, Allgemeinwissen etc.		
	Lern- und Arbeitsverhalten, (Lern-)Motivation Arbeitsstil, Arbeitstempo, Selbständigkeit, Mitarbeit, Ordnung/Sorgfalt, Frustrationstoleranz, Konzentration, Ausdauer, Interesse, etc.		
	Soziale und emotionale Kompetenzen Kontaktverhalten, soziale Verantwortung, Kooperationsfähigkeit, emotionale Grundhaltung/Befindlichkeit, Selbstwert, Selbstkonzept, Empathie, Verhaltensauffälligkeiten etc.		
	Sprachliche Kompetenzen, Kommunikation Artikulation, Wortschatz, Wort-/Satzbau, verbaler Ausdruck, Aussprache, Redefluss, Sprachverständnis, Anweisungsverständnis, verbale und nonverbale Kommunikation etc.		
	Wahrnehmung und Motorik visuelle, auditive, taktil-kinästhetische Wahrnehmung, Bewegungsfreude, Grob-/Feinmotorik, Körperkoordination, Kondition, Gleichgewicht, Kraft, handwerkliches Geschick etc.		
	Kognitive Fähigkeiten, Metakognition und Lernstrategien Aufnahme, Verarbeitung des Lernstoffes, Gedächtnis, Erfassen von Sachzusammenhängen, Wiedergabe von Sachinhalten, Transferleistungen etc.		

		Risikofaktoren	Protektive, unterstützende Faktoren
Schule – Unterricht	Lernumgebung, Classroom Management Unterrichtsmethoden, -medien, Klassenraumgestaltung, Förderung im Unterricht, etc.		
	Lehrer:innen-Schüler:innen-Interaktion Lehrer:innen-Schüler:innen-Beziehung, Engagement der Lehrkraft, Vorbild etc.		
	Kooperatives Lernen, Schüler:innen-Schüler:innen-Interaktion Zusammenarbeit mit (Lern-)Partner:innen, in Gruppen, Schüler:innen-Schüler:innen-Beziehung, Position in der Klasse, Freundschaften, Interaktion in außerunterrichtlichen Phasen (z. B. Pausenhof) etc.		
	Individuelle (Förder-) Maßnahmen gezielt eingesetzte Materialien und Unterstützungsangebote, Nachteilsausgleich, Notenschutz/-befreiung, Förder- und Trainingsprogramme, assistive Technologien etc.		
	Unterstützende Partner:innen/Institutionen Sachaufwandsträger, Schulbegleitung, Schulberatung, sonderpädagogische Begleitung (MSD), Schulpsycholog:innen, Schulsozialarbeit, Pflegekräfte, Bildungsträger, Betrieb, Arbeitsagentur etc.		

		Risikofaktoren	Protektive, unterstützende Faktoren
Erziehungsberechtigte – Familie	Familiärer Hintergrund Familien-/Geschwisterkonstellation, Wohnsituation, Milieu, Sprache/n, etc.		
	Beruflicher Hintergrund elterliche Schulbildung, (ausgeübter) Beruf, Beschäftigungsverhältnis, finanzielle Ausstattung, etc.		
	Unterstützende Maßnahmen und Institutionen verordnete Maßnahmen, Jugendamt, Erziehungshilfe, Jugendgerichtshilfe, Heimbetreuung, sonstige Betreuung, etc.		
	Lernorganisation Lernunterstützung, Lernanregung, materielle Ausstattung, Hausaufgaben, etc.		
	Freizeitverhalten besondere Interessen, Neigungen, Mediennutzung, sportliche Betätigung, Mitgliedschaft in Vereinen, etc.		
	Aufgeschlossenheit in Bezug auf Schule/Bildung Kooperationsbereitschaft mit der Schule, Qualität der Zusammenarbeit, Bildungsnähe, etc.		

		Risikofaktoren	Protektive, unterstützende Faktoren
Weiteres soziales Umfeld	Peers Freundschaften, Kontakte zu Gleichaltrigen, etc.		
	Soziale Kontakte/Netzwerk außerfamiliäre Kontakte, Bezugspersonen, Freundschaften, Bekanntschaften, etc.		
Externe Partner:innen	Außerschulische Förderung Hort, Nachhilfe-, Förderkurse, ausbildungsbegleitende Hilfen etc.		
	Therapien und Behandlungen Fachdienste, Ärzt:innen, Psycholog:innen, Therapeut:innen, Jugendpsychiater:innen etc.		

Einzelfallraster für pädagogische Diagnostik – Kurzversion

Name:													
<input type="checkbox"/> Kindertageseinrichtung/Kindergarten: _____ _____ Zeitraum: _____						<input type="checkbox"/> Spezielle schulvorbereitende Maßnahmen: _____ _____ Zeitraum: _____							
<input type="checkbox"/> Maßnahmen der Frühförderung: _____ _____ Zeitraum: _____						<input type="checkbox"/> Sonstige schulrelevante Förderung: _____ _____ Zeitraum: _____							
Beginn der Schulpflicht: _____			Zurückstellung um _____ Jahr/e			<input type="checkbox"/> nein		<input type="checkbox"/> ja, weil: _____					
Gesprochene Sprache(n): <input type="checkbox"/> deutsch <input type="checkbox"/> andere: _____			Migrations-hintergrund			<input type="checkbox"/> nein		<input type="checkbox"/> ja, in 1. Generation		<input type="checkbox"/> ja, in 2. Generation		<input type="checkbox"/> ja, in 3. Generation	
			Diagn. sonderp. Förder-/Unterstützungsbedarf			<input type="checkbox"/> nein		<input type="checkbox"/> ja, nämlich: _____					
Schulbesuchsjahr	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Klasse													
Schule													
						Risikofaktoren				Protektive, unterstützende Faktoren			
Kind – Jugendliche/r	Schulleistung, Kompetenzen, Vorwissen												
	Lern- und Arbeitsverhalten, (Lern-)Motivation												
	Soziale und emotionale Kompetenzen												
	Sprachliche Kompetenzen, Kommunikation												
	Wahrnehmung und Motorik												
	Kognitive Fähigkeiten, Metakognition und Lernstrategien												

		Risikofaktoren	Protektive, unterstützende Faktoren
Schule – Unterricht	Lernumgebung, Classroom Management		
	Lehrer:innen-Schüler:innen-Interaktion		
	Kooperatives Lernen, Schüler:innen-Schüler:innen-Interaktion		
	Individuelle (Förder-) Maßnahmen		
	Unterstützende Partner:innen/Institutionen		
Erziehungsberechtigte – Familie	Familiärer Hintergrund		
	Beruflicher Hintergrund		
	Unterstützende Maßnahmen und Institutionen		
	Lernorganisation		
	Freizeitverhalten		
	Aufgeschlossenheit in Bezug auf Schule – Bildung		
Weiteres soziales Umfeld	Peers		
	Soziale Kontakte/Netzwerk		
Externe Partner:innen	Außerschulische Förderung		
	Therapien und Behandlungen		

Literaturverzeichnis

- Heimlich, U. (2012). *Inklusive Bildung für Menschen mit Behinderung - eine lebenslaufbegleitende Perspektive*. <https://www.bildungsbericht.de/de/schwerpunktthemen/pdfs/expertenworkshop-2012-heimlich1112.pdf?msclkid=d521b061c7a811ec90a719afa16deb99>
- Ingenkamp, K. & Lissmann, U. (2008). *Lehrbuch der pädagogischen Diagnostik* (6. Aufl.). Beltz Pädagogik. Beltz Verlag.
- Lauth, G. W., Brunstein, J. C. & Grünke, M. (2014). Lernstörungen im Überblick: Arten, Klassifikation, Verbreitung und Erklärungsperspektiven. In G. W. Lauth, M. Grünke & J. C. Brunstein (Hrsg.), *Interventionen bei Lernstörungen: Förderung, Training und Therapie in der Praxis* (2. Aufl., S. 17–31). Hogrefe.
- Linderkamp, F. (2018). Sonderpädagogische Psychologie. In D. H. Rost, J. R. Sparfeldt & S. Buch (Hrsg.), *Handwörterbuch pädagogische Psychologie* (5. Aufl., S. 771–781). Beltz.
- Lutz, S. & Gebhardt, M. (2023). *Fallbuch zum sonderpädagogischen Schwerpunkt Lernen: Praxisbeispiele in Inklusion und Förderschule in Bayern*. Universität Regensburg. <https://doi.org/10.5283/epub.53980>
- Masten, A. S. & Powell, J. L. (2012). A Resilience Framework for Research, Policy, and Practice. In S. S. Luthar (Hrsg.), *Resilience and Vulnerability* (S. 1–26). Cambridge University Press. <https://doi.org/10.1017/CBO9780511615788.003>
- Nickel, H. (1990). Das Problem der Einschulung aus oekologisch- systemischer Perspektive. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 37(3), 217–227.
- Petermann, F. & Resch, F. (2013). Entwicklungspsychopathologie. In F. Petermann (Hrsg.), *Lehrbuch. Lehrbuch der klinischen Kinderpsychologie* (7. Aufl., S. 57–76). Hogrefe.
- Vernooij, M. A. (2013). *Sonderpädagogische Begutachtung: Thüringer Diagnostikkonzept zur Qualitätssicherung*. Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur. https://www.ngu.jena.de/wp-content/uploads/2015/09/Sonderpdagogische_Begutachtung_Vernooij.pdf
- Werner, E. E. (2020). Entwicklung zwischen Risiko und Resilienz. In G. Opp, M. Fingerle & G. J. Suess (Hrsg.), *Was Kinder stärkt: Erziehung zwischen Risiko und Resilienz* (4. Aufl., S. 10–21). Ernst Reinhardt.